



Zentralsekretariat

An das
Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur

1010 Wien, Teinfaltstraße 7
Tel.: 01 534 54 263 Fax 01 534 54 305
e-mail: zentralsekretariat@goed.at

per Mail
begutachtung@bmukk.gv.at
sowie an begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Unser Zeichen:
Zl. 12.592/2007 –VA/Dr. G/RauM

Ihr Zeichen:
GZ.12.803/0001-III/2/2007

Datum:
Wien, 1. Oktober 2007

**Betrifft: Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem ein Bundesgesetz über die
Einrichtung eines Bundesinstitutes für Bildungsforschung, Innovation und
Entwicklung des österreichischen Schulwesens erlassen wird und das Bundes-
Schulaufsichtsgesetz sowie das Schulorganisationsgesetz geändert werden
(BIFIE-Gesetz 2008); Stellungnahme**

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst nimmt zum oben angeführten Entwurf wie folgt
Stellung.

Allgemeines:

Die Neuschaffung des BIFIE als „**Ausgliederung**“ von bisher nachgeordneten
Einrichtungen stellt eine **weitere Maßnahme der Auflösung einer einheitlichen
Struktur des Bundesdienstes** dar und ist daher **grundsätzlich** – wie auch alle
vorangegangenen **Ausgliederungen** – aus diesem Gesichtspunkt **abzulehnen**.

Nach eingehendem Studium dieses Gesetzesentwurfes und den dazugehörigen
Erläuterungen musste unter anderem festgestellt werden, dass der **Gesetzesentwurf** und
die **Erläuterungen nicht schlüssig** sind.

Anscheinend wurden im Rahmen der Gesetzeswerdung verschiedene
Gesetzesregelungen über ausgegliederte Einrichtungen übernommen. So finden sich
Regelungsweisen aus u.a. dem Bundesmuseen-Gesetz 2002 sowie dem
Buchhaltungsagenturgesetz wieder.

Zu § 1:

Unklar ist, ob das BIFIE vollrechtsfähig ist: § 1 Abs. 2 des Entwurfes normiert, dass das
BIFIE eine juristische Person des öffentlichen Rechts zur Erfüllung der im § 2 genannten
Aufgaben im öffentlichen Interesse ist. Im dritten Teil des Entwurfes werden die Organe
des BIFIE benannt, u.a. der Vorstand sowie der Aufsichtsrat, die auf eine
Vollrechtsfähigkeit hinweisen. Demgegenüber regelt § 2 Abs. 2 des Entwurfes, dass die
Kernaufgaben des BIFIE **nach Maßgabe näherer inhaltlicher Anordnungen durch das**

zuständige Regierungsmitglied wahrzunehmen sind. Weiters ist das BIFIE nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Die Vollrechtsfähigkeit wird auch durch die Regelungsinhalte des § 4 des Entwurfes eingeschränkt, wonach Dritte nur dann zur Aufgabenwahrnehmung herangezogen werden dürfen, wenn weder schutzwürdige Interessen von natürlichen oder juristischen Personen, noch öffentliche Interessen entgegenstehen. Welche schutzwürdigen Interessen das sind, wurde jedoch nicht einer näheren Definition zugeführt.

Zu § 3 Abs. 3:

Die Einführung eines „**Sonderstrafrechtes**“ für die im BIFIE tätigen Personen wird seitens der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst **strikt abgelehnt**.

Zu § 8:

Die derzeitige **Bundeseinrichtung** umfasst etwa **40 MitarbeiterInnen**. Die Einrichtung einer **Organstruktur** mit Vorstand (bestehend aus zwei Personen), Aufsichtsrat (bestehend aus sieben Personen) und wissenschaftlichem Beirat ist **keinesfalls angemessen**. Hingegen wird die darunter liegende **Verwaltungsstruktur** des BIFIE im Gesetz **nicht einmal erwähnt**.

Zu § 9 Abs. 2:

Aus unserer Sicht sollte Abs. 2 dahingehend ergänzt werden, dass der **Vorstand** aus einem **pädagogischen und wissenschaftlichen Leiter** (Geschäftsführer 1) sowie aus einem **Vorstandsmitglied**, der über eine **wirtschaftliche Ausbildung** verfügt, besteht. Dies auch im Hinblick auf den Regelungsgehalt der Bestimmung des § 15 des Entwurfes, wonach der Jahresabschluss und der Lagebericht des BIFIE unter sinngemäßer Anwendung der §§ 189 bis 234a des UGB zu erstellen ist.

Darüber hinaus sollte die **Verwaltungsstruktur** mit einem **Verwaltungsdirektor/in** **besetzt** sein.

Zu § 11:

Im Hinblick auf die **Aufgaben des Aufsichtsrates** in § 11 Abs. 5 des Entwurfes merkt die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst an, dass die Zahl der von der Bundesministerin zu bestellenden **Mitglieder** (vier) aus unserer Sicht **überdimensioniert** ist.

Zudem beschränken sich die Aufgaben des Aufsichtsrates in erster Linie auf die Berichterstattung und Unterbreitung von Vorschlägen an die Ministerin. Entscheidungskompetenzen kommen dem Aufsichtsrat in nur zwei Angelegenheiten (§ 11 Abs. 5 Ziffer 7 und 8 des Entwurfes) zu. Es kann sich somit nicht um einen Aufsichtsrat im gesellschaftsrechtlichen Sinn handeln.

Außerdem **fordert** die **Gewerkschaft Öffentlicher Dienst**, dass nicht – wie im Gesetz vorgesehen – zwei Betriebsräte im **Aufsichtsrat** sind, sondern **ein Betriebsrat** und **ein Vertreter der GÖD**.

Zu § 11 Abs. 5 Ziffer 6:

Es muss festgeschrieben werden, dass die **GÖD alleiniger Verhandlungspartner** für einen zu schaffende Kollektivvertrag ist und dieser nach Entstehen des Gesetzes sofort verhandelt werden muss.

Zu § 16 Abs. 1 Ziffer 1 und 2:

Angemerkt wird, dass die **Basiszuwendung** (auch nach dem Jahr 2008) viel **zu gering** erscheint und **keine** (erforderliche) **Valorisierung** vorgesehen ist. Außerdem ist die im Absatz 2 vorgesehene **Zwölfstelregelung** im höchsten Maße **unflexibel** und für eine möglicherweise vollrechtsfähige Einrichtung auch **unpraktikabel**.

Zu den Erläuterungen:

Bei den Erläuterungen, Punkt „finanzielle Auswirkungen“ vierte und fünfte Zeile des ersten Absatzes wäre die Wendung „Pädagogischen Akademie bzw. Pädagogischen Instituten“ durch den Begriff „Pädagogische Hochschulen“ (In-Kraft-Treten mit 01.10.2007, somit vor In-Kraft-Treten des BIFIE-Gesetzes) zu ersetzen.

Darüber hinaus merkt die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst an, dass beim **Vorblatt** der **Erläuterungen** zum Punkt „**Finanzielle Auswirkungen**“ zum Teil **Zahlen genannt** werden, die aus unserer Sicht **nicht schlüssig** sind. Es wurden **keine Abfertigungsrückstellungen, Rückstellungen für Jubiläumsgelder, Rückstellungen für diverse freiwillige sonstige Sozialleistungen**, wie z.B. Essenzuschuss, Weihnachtsremuneration, Geldaushilfe, Kinderzulage und Bezugsvorschuss, **berücksichtigt!**

Abschließend merkt die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst an, dass diese Form der **Ausgliederung** bzw. der Versuch, eine neue Einrichtung entstehen zu lassen **weder** mit dem zuständigen **Personalvertretungsorgan**, noch mit der **gewerkschaftlichen Landesvertretung verhandelt** wurde und es auch keine vorbereitenden informativen Gespräche und Beratungen gegeben hat.

Die Umsetzung der vorgesehenen **Personalüberleitung** birgt **Rechtsunsicherheit** für die Betroffenen hinsichtlich ihrer besoldungsrechtlichen Zukunft und **widerspricht** daher der **Fürsorgepflicht des Bundes** als gegenwärtiger – und für die Beamten auch künftiger – Dienstgeber.

Aus unserer Sicht ist dieser **Gesetzesentwurf** in sich un schlüssig, der vorgesehene Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens mit 1. Jänner 2008 **unrealistisch** und wird daher **seitens der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst abgelehnt**.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wilhelm Gloss
Vorsitzender Stellvertreter